

im Leib/sondern auch wider die giftige Biß der giftigen Thier / ein halbes Quinclein schwer mit Wein eingetruncken.

Denjenigen/so schwerlich husten/ und Blut auß der Brust werffen/sol man Geringel eingeben.

Alle Bauchflüß/roht und weiß / deßgleichen die Flüß der Bärmutter/ werden mit Geringel gestillt/eingetruncken mit Wein.Und hat in dieser Sache/die Flüß zu stillen/das Rosgeringel/welches die Griechen Hippacen heissen/das Lob und den Preiß für andern Geringeln.

Das Hasengeringel mit Butter vermischet / und nach der weibischen Reinigung in die Mutter gethan/macht sie geschickt Kinder zu empfaben.

Was aber das Geringel auch für Schwaden bringt/laß ich (Unheil zu vermeiden) bedächtlich unterwegen/wil niemand übelß zu thun Ursach geben.

Soviel habe ich auf dißmahl von der Milch/ und was darauß folget/ kürzlich / jederman zu Nuß und Wolsfahrt/wollen anzeigen.

Das VI. Capitel.

Von Honig/Zucker und Wachs.

Als Gott der Allmächtig sein Volck Israel auf Erden erheben und hoch bringen wolte/ verhies er/und gab ihnen ein Land/darinn neben allem Gerrende/Honig und Milch überflüssig war/auf daß sie ja an zeitlicher Nahrung nichts zu klagen hätten/so ist Milch und Honig / wie jederman weiß/allen Menschen/ jungen und alten/vonnöthen.

Der

Der best Honig aber sol in Attica und Sicilia umb die Stadt Hyble gefunden werden / jedoch so findt man in Teutschen und andern Ländern auch guten gelben / feisten / dicken / lautern un süßsen schweren Honig / sonderlich da die Biennet viel Thymum / Quentel / Dosten / Kleeblumen / und Heyden mögen haben.

Den ersten Bau / so die Biennen anfahen / sind die Rosen / darzu brauchen sie den Saft / der auß den Bäumen rinnet / das wird von den Biennen zu Wachs formirt / darauff bauen sie wunderbarliche schöne runde Häußlein oder Zellulen / mit ihren Ecken in einer Ordnung neben einander gesetzt. Solche Häußlein füllen die Biennen mit dem aufgefallenen Tau der Blumen / der wird alsdann in ihren Zellulen oder Häußlein zu Honig verwandelt : und solches geschicht im Jahr nicht / es seyen dann die 7. Plejades. Sternen / so man Vergilias oder Plejades, das ist / die Gluck mit ihren Hünlein / nennet / auffgangen. Diß alles hat wahrgenommen der hochrefflich und erfahrne Mann Aristoteles libro quinto de historia animalium cap. 22. da selbst spricht er weiter / daß im Herbst / obwol noch mehr Blumen vorhanden sind / so können doch die Biennen fütter kein Honig mehr eintragen / darauff man lernen mag / daß der Honig nicht auß den Blumen / sondern von dem Tau / so auff und in die Blumen fällt / bereitet wird.

Es ist aber (wiewol nicht vielen bekandt) solches der Warheit gemäß / dann man findet zu etlichen Zeiten und Tagen im Jahr den Honig am Morgen an den Bäumen kleben / welches

Gale-

Galenus libro tertio de alimentis selber erfahren hat/dann also schreibt er : daß die Bauren/ als sie solchen Honig unversehens auf den Bäumen funden / mit Freuden anfiengen zu singen/ der Grosse Jupiter im Himmel droben / regnet uns Honig auf den Erdboden. Ich halt/ es sey im Schauraffenland/da alles genug ist/ wer es nur erreichen möcht.

Auf dem Berg Libano soll es zum Jahr offte ^{Libanus.} geschehen/daß auch die Leut den Honig / so von den Bäumen / wann sie bewegt und geschüttelt werden/herab fleußt/in irdene Gefäß sammeln und aufheben. Solcher Berg und Landschaft seynd ^{Iofua.} den Israeliten auch zugetheilt worden. Aber im Königreich Polen/ findet man Honig und Salz ^{Polen.} überflüssig genug.

Von dem Nahmen.

Der Honig heist zu Latein Mel, zu Griechisch ^{Scrap. cap.} Meli: un den Honig/ so auf die Baum fällt/ ^{45.} nennen die Araber Manna und Men, zu Latein Mel aëreum, Roscidum und Melligo.

Sonst hat ein jeder Honig seinen Zunahmen von den Ländern / als Mel Siculum, mel Hyleum, Ponticum, Heracleoticum, Mauricum und dergleichen. Wir lassen diese fahren/ und wollen jezunder den Teutschen Honig versuchē.

Von der Krafft und Würckung.

Die Natur des Honigs ist etwas warm und trocken / in der Arzney fast sehr bräuchlich/ dann er säubert und heylet viel Bresten inwendig und außwendig des Leibs gebraucht.

E

In:

Innerlicher Brauch des Honigs.

Der Honig ist kalten schwachen alten Leuten viel bequemer / dann den hitzigen jungen Menschen / dann alte Leut werden mit Honig erhalten/bekommen davon gute Nahrung / und frisches Geblüt/aber bey den hitzigen Menschen wird der Honig bald zur bittern Gallen verändert.

Es sollen aber diejenige / so Honig brauchen wollen/denselben zuvor in Wasser wol erwallen/ und lauter schäumen / sonst blähet der rohe Honig den Bauch/erweckt den Husten / und so man dessen überflüssig geneußt / bewegt er den Eingang des Magens / daß man sich muß erbrechen/wie geschrieben stehet:

Proverb. 25 Qui mel multum comedit, non est ei bonum.

Alte Menschen sollen Honig essen / denselben bekommet er am besten / er bringet ihnen gute Nahrung/mildert den Husten/treibt den Harn.

Wer aber sonst hat Opium eingenommen/ oder zu viel Schwämm gessen/ oder von Schlangen gestochen/oder von wütenden Hunden wäre gebissen worden/denselben soll man auch Honig zu essen geben / das hilfft in solchen Sachen fast wol/sagt Dioscor. lib. 2.

Honig genossen ist auch heylsam/un bekompt wol dem breasthaften Hals/dann er mildert und erweicht die Geschwür / säubert die Wunden/ und fördert sie zur Heylung. Der Rosenhonig ist in dem Theil hoch gehalten.

Const

Sonst pflegt man viel und mancherley composition und Larwergen auß Honig zu bereiten/ desgleichen Meer/ Essig und anders / welches nicht hieher / sondern für die Apothecker und Küchenmeister gehört.

Außgenommen das gemeine Meer- oder Honig- Wasser / zu Latein Mulla genandt / kan ich nicht dahinden lassen / man soll nemen ein Theil Honig / und 8. Theil Brunnenwasser / die zwey säuberlich kochen und schäumen / ist ein nützlicher gesunder Trancck für die alte / kalte / rothige / phlegmatische Menschen / denen der Catarhus leydrthut / die werden davon gestärckt / ernehrt und erhalten.

Aqua mulla
Oribal. lib.
3. de con-
fec. ciborū.
Tit. Mulla.
Alte brest-
bafftige
Menschen.

Aristeus ein Griechischer Mann / ist der erste / der Honig mit Wein vermischt hat dörrffen versuchen / wol verstehend / daß Honig und Wein nicht die geringste Gaaben seyen auf Erden.

Plin. lib. 24.
c. 4.

Eusserlicher Brauch des Honigs.

Honig mit der Wurzel Costo temperirt und angestrichen / soll die Sprickel oder Sommer- flecken unter den Augen vertreiben / diese Kunst gehört in das Frauenzimmer / die gern schön seyn wollen.

Sprickel.

Warmer Honig mit Sal gemma vermischt / und in die Ohren gethan / verreibt das Sausen / und stillt den Schmerken.

Ohrensau-
sen.

Das Haupt damit gesalbet tödet Leusß unß Niß.

Läuß / Niß.

Auß dem Honig macht man viel nützlicher Arney zu den dunkelen Augen / dann Honig (wie vorgemeldet) reinigt und vertreibt alles was das Gesicht verfinstert.

Dunckle
Augen.

E ij

Zu

Wunden/
Schrunden/
den/Flecken.
Abgeschält
Fleisch.

Zu allerley Wunden/Schrunden und Flecken mag man Honig brauchen/darumb das Honig säubert / heylet und heftet das abgeschälte Fleisch zusammen. Ein fast gut und nützlich Ding zu vielen Bresten / wie solches den rechte verständigen Wundärzten wol bewusst ist / die wissen ihre Tränck/Salben und Pflaster damit zu bereiten/welches alles hieher zu schreiben / überflüssig und unmöglich seyn würde / wir wollen nun den Zucker versuchen.

Von dem Zucker.

Wo Zucker
wächst.

Der Zucker ist nichts anders/dann ein natürlicher harter gewachsener Honig / in dem Kied oder Rohr / wird aber nit in Teutschland / sondern in India / Arabia und Creta funden/ desgleichen in Sypern/Rhodo/ und auch in Ztalia. Auß gemelten Landschaften bringet man uns Teutschen den Zucker.

In den Apothecken und Herrn Küchen in Teutschland ist kein Ding gemeiner un bräuchlicher/als der Zucker/darauß kochen und machen sie vielerley Larwergen/Syrupen/Zulep / Conditia/Conservas/Confect/Zäselein/Marzipan/ und dergleichen unzählbare Ding. In den Küchen aber müssen jehunder alle Speiß un Trachten/alle Getränck mit Zucker gesalzen und zubereitet werden / wie gesund aber solche Speiß und Getränck seyen / laß ich einen jeden erfahren. Bey mir achte ich solche Speiß und Getränck stets gebraucht/für ungesund / unangesehen daß ein Sprüchwort ist (vielleicht in der Küchen gemacht) das lauret: Man könne kein Speiß

Speiß mit Zucker verderben. Aber der Magen und Leber werdens mit der Zeit wol gewahrt/wann sie für und für mit Zucker überladen werden.

Doch was für Conditia/Conserua / Confecten/Latwergen und anders/zur Arzney zimlich von Zucker bereitet werden/laß ich in ihrer Ache und Würde bleiben: ich rede von den süßen Zuckermäulern/die sonst nichts anders wollen haben oder wissen/es sey dann mit Zucker versalze.

Wie der Zucker wächst und bereitet wird.

MAn sol wissen/das der jezige Zucker / so die Sicilier und Lusitaner in ihrer Landschaft pflanzen/und vom Samen aufbringen / nichts anders ist/dann ein dick Rohr gewächs/doch nicht hol wie andere Rohr / sondern voller Marck / gang safftig und lueck / wird in feuchten Orthen gepflanzt/da es fast gern wächst / dasselbige Gewächs stossen die Einwohner/zwingen und pressen den süßen Saft herausser / denselben muß man wol kochen siedem/wol schäumen / und läutern/bis daß er klar/weiß und hart wird.

Wie der Zucker wächst.

Der aber am aller schönsten fällt/ nennt man Zucker Candi, Candum oder Candidum, darumb/das er am aller saubersten geschäumbt und geläutert ist worden.

¹
Zucker Candi.

Der ander ist auch schön weiß/ aber nicht wie der Zucker Candi gegossen/sondern wird zu spitzen Hütlein formirt / nennt man gefeinten Zucker.

²
Zucker Sini

E iij

Den

3
Cannaria.

4
Gemeiner
Zucker.

Diosc. lib. 2
cap. 74.

Bauch.
Magen.

Blasen
Nieren.
Dunkle
Augen.

Den dritten nennt man nach der Inseln Cannariam, ist etwas geringer.

Der vierte Zucker ist inwendig gemeinlich schwarz/gang mürb / der allergeringst und unreineß / darumb daß er in der Kochung nicht genugsam gesäubert und geschäumbt ist worden. Von diesen Zuckern allen haben die Alten nichts gemeldet / vielleicht ist er ihnen dazumahl noch unbekandt gewesen.

Der Zucker aber / von welchem die Alten schreiben / ist den obgesetzten gar unähnlich / dann also schreibt der alte Dioscorides vom Zucker : Es ist noch ein Honig-Geschlecht (spricht er) das wird gang hart / und heist Saccharon / das findet man in India und Arabia in dem Rohr / ist wie Salz zusammen gewachsen / wird leichtlich mit den Zähnen zerbissen / dasselbige bekompt dem Bauch wol / und ist dem Magen gut / sonderlich wann er in Wasser zerlassen und getruncken wird / er bekompt auch wohl der bresthaften Blasen und schwachen Nieren. Mit jetztgemeldtem Zuckerwasser soll man die Augen wäschen / das reinigt und vertreibt alles / was das Gesicht dunkel und finster macht. Diese jetztgebeschreibung / sampt der gehörten Würckung / schicket sich gar nicht zu dem obangezeigten Zucker / deshalben auch die alten diesen Indischen Zucker unter dem Honig beschreiben / als ein Geschlecht desselbigen / hat aber mit unserm Zucker gar keine Be-
meinschaft.

Von

Von desß Zuckers Nahmen.

Der alten Scribenten Zucker ist der India-
ner Sacchar oder Saccharum, ein gestande-
ner weisser harter Honig / in dem Rohr wach-
send : der schönen weissen Gestalt halben / nen-
nen die Alten / als Archigenes, solchen Honig
Sal Indum, Mel arundineum, Zaccharum : und
nach ihm Paul. Aegin. lib. 2. cap. 54. de Asper-
tate linguæ, desßgleichen Manardus Ferrarien-
sis, lib. 2. Epist. epistola secunda, autoritate
Varronis gedeneckt seiner also:

Indica non magna nimis arbore crescit arun-
Illius è lentis premitur radicibus humor, (do,
Dulcia cui nequeunt succo contendere mella.

Erliebe wollen / Manna und Sal Indum sey
einerley Gewächs/aber es ist gefehlt/ Ursach/ das
Manna wird auf den Bäumen gefunden / und
ist der Tau/davon Galenus schreibt/und spricht/
es heisse Mel aërium, roscidum, oder Melligo.

Galen. lib. 3
de Alimen-
tis.

Aber Sal Indum ist der Alten Zaccharum, wie
wir droben auß Dioscoride bewiesen haben/ un-
mag vielleicht auß demselbigen vor Zeiten das
Saccharum Taberzet formirt seyn worden/wel-
ches Wörtlein Taberzet unsere Medici für
den gefeynten Zucker in ihren Compositioni-
bus und Receptis verstehen wollen : Aber in der
Warheit/so kompt das rechte Taberzet nicht zu
uns Teutschen/ noch hat man uns den gekochten
schönen Zucker Candum für das Taberzet an-
zunehmen überredet / wie wir dann leichtlich zu
bereden seynd.

Manna.
Sal Indum.
Taberzet.

Zucker
Candi.

E iij

Sera-

Serapio beschreibet seinen Zucker cap. 50. und nennet ihn Nahoscer/und der Avicenna ultimo capite secundi libri nennet ihn Alhusar,

Von der Krafft und Würckung deß Zuckers.

Die Araber schreiben/ daß der Zucker einer temperirten Qualität oder Eigenschafft sey/ neige sich fast auf die Feuchte/ sey dem Honig schier gleich/ aufgenommen/ daß er nicht so großen Durst bringe.

Kälte/ Brust
Lungenröh-
ren/ Hu-
sten.

Der Zucker Sandi ist am besten/ dann er reiniget die Kälte/ da die Feuchtigkeit vom Haupt hinfließt/ ist gut zu der Brust und Lungenröhren/ säubert dieselbige/ und mildert den Husten.

Deß gemeinen Zuckers Brauch wissen die Apothecker und Herrn Köch am besten / in der Arzney wird er fast für die Brustsucht gebraucht und gelobt.

Die jenige aber/ so den Zucker wissen zu gießen/ und allerhand Würk/ Sahmen und Früchte damit überziehen / haben die Krafft deß Zuckers am besten begriffen / also daß ihrer etliche reich von deß Zuckers Krafft sind worden.

So viel die Arzney belangt/ wil ich mich lieber bey dem guten schönen Teutschen Honig/ dann bey dem frembden schwarzen Zucker lassen finden / doch so soll dem Zucker Cando nichts hlemte an seiner Tugend und Würckung benommen seyn/ der Berrug un die falsche Waar deß Zuckers verdriessen mich.

Von

Von dem Wachs und Vorstos/ Propolis genant.

Die Behausung darin die embsige ersthaffte Bienen ihre Jungen und Nahrung versorgen/hawen sie auß Wachs / welches nichts anders ist/dann ein feister Safft/ den die Bienen im Lengen auß den verwundren safftigen Bäumen saugen / wie solches der hochweise Aristoteles hat wahrgenommen : Jedoch so vermennt Plinius daß die Blumen des Wachs anfang seyn / dem seye wie ihm wolle/ so brauchen die Menschen das Wachs zu vielen Dingen / zur Arzney und Nothdurft/zum Gottesdienst/zum Pracht und Hoffarth / was für ein Geprång in den Kirchen unnd in der Welt soll angestellt werden/ alsbald muß das edele Wachs vornen daran seyn/darauß machen die Weltkinder Kerzen und Leuchter/groß und klein : zu den Pancketen formiren sie auß Wachs die Schawessen/ in vielerley Formen und Figuren / beyds der Gewächs und Thier / geben dem Wachs allerhand Farben/es muß weiß/schwarz/roth/graublau/grün werden / wie es die Menschen gelüst/ da wird weder Geld noch Arbeit gespart. Also müssen alle Göttliche Gaben/ die der Allmächtige Gott dem Menschen zur Nothdurfft geschaffen / der üppigen Welt zum Stolz und Pracht hoffiren und dienen/ und solches bey den Christrühmigen viel mehr dann andern Leuten/die solchen Pracht nichts achten.

Arist.lib. 5.
Hist. anim.
cap. 22.
Plin.lib. 11.
cap. 6. & 8.

E v

Wel.

Welches Wachs am besten ist.

Der alte Dioscorides schreibt / daß das gelb-
ror Wachs / so feist / schön / lauter ist / und ei-
nen süßen Honig Geruch habe / am besten sey /
und solch gut Wachs falle gemeinlich in Pon-
to und Creta. Man findet auch gleichfalls viel
gutes Wachs in andern Ländern. Unsere
Teutschen loben das weiße Meydewachs / das die
jungen Bienlein auß den verwundten safftigen
Bäumen colligiren und eintragen.

Neben dem gemelten Meydewachs haben wir
auch schön gelb Wachs / das mag man mit vie-
lem Kochen / wie Dioscorides lehrt / auch weiß
machen / wer lustig ist mag's versuchen.

Diosc. lib. 2.
cap. 75.

Von den Nahmen.

Wachs heist zu Latein Cera, Griechisch κηρός,
Arabicè Hanraha, Serap. cap. 10.

Gelb Wachs heist in Averrho Almuz.

Der Vorstoß heist Propolis.

Von der Krafft und Würckung.

Galen. lib.
7. Simp.

Wachs ist einer mittelmässigen Eyzenschaft /
nicht zu warm noch zu kalt / nicht zu feucht
noch zu trocken: Umb des Willen wird das
Wachs als ein mittelmässige Materia / in der
Arhney zu mancherley Vresten / sie seyen von
Hitz oder Kälte entstanden / gar nützlich befun-
den / wiewohl mehr außserhalb des Leibes / dann
innerlich zu gebrauchen.

In

Innerlich.

Wachs in einer warmen Brüe zerlassen und Diosc. lib. 7
 eingetruncken/bekompt wohl denen / so mit
 der roten Ruhr bekümmert sind : das hab ich Rote Ruhr
 selbst an etlichen jungen Kindern warhafftig be-
 funden/dann Wachs (wie gesagt) ist ein mittel-
 mässig Ding/es zertheilt/erweicht/säubert/hel-
 let und erfüllt die Versehrung der Därm/und Versehrung
 der Därm,
 anderer Wunden.

Zehen Wachskörnlein in der Größe als
 Hirsen eingenommen / lassen die Milch bey den
 Säugmüttern nit gerinnen noch zu Käse werdē.

Eusserlicher Brauch.

Wachs und der Vorstosß so vornen am Ein-
 gang der Steinfässer gefunden / und zu
 Latein Propolis, und Arabisch Mum genant ist/
 wird zu vielen Dresten erwehlet/dann auß ihnen
 beyden macht man viel unnd mancherley Sal-
 ben/Pflaster/Cerota, und dergleichen / welches
 alles zu beschreiben ein besonder Buch bedörffte/
 wie man aber obgedachte Salben/ Pflaster und
 Cerota bereiten und brauchen soll/ sind man hin
 und wieder / bevorab im Antidotario Nicolai,
 und anderer.

Das kühle Pflaster Galeni.

Enthalten kan ich mich nicht/ das grün Cera- lib. 2. Simpl.
 tum Galeni zu beschreiben/darumb / daß dieß cap. 6.
 köstlich Pflaster / dieweil es mit schlechten einfa-
 chen Dingen bereitet wird/auch hinter die Thür
 gestellt ist worden.

Ga-

Galenus lehret / man soll ~~W~~ gut Wachs in klarem Dehl über dem Feuer zerschmelzen und dasselbig wol schäumen; und von allem Unflat reinigen/ darnach soll mans in einem Mörselstein in kaltem Brunnenwasser wohl zerstoßen/ und für und für ander Wasser darüber gießen / dasselbig eine gute Weil mit den Händen im Wasser knetten und bereiten / antreiben und verharren / so überkomet gemeltes Wachs ein wunderbarliche Krafft und Kühlung von kaltem süßem Wasser / das zu vielen und bey nahe zu allen hitzigen Bresten/ als Knollen / hitzigen Geschwår / Nothlauff / auffressende Carbunkel oder Rubeisen mag gebraucht / und übergelegt werden.

Knollen.
Nothlauff.
Carbunkel

Und insonderheit soll man gemelbt Ceratum den Menschen / so mit dem brennenden Fieber beladen seynd/ über ihre Brust schlagen / dann es fühlet die Præcordia gar gewaltig / und löschet auß alle Hitz in wenig Stunden.

Brennend
Fieber/
Præcordia.
Hitz.

Diese Kunst hab ich den Armen zu Trost hiesher schreiben wollen/ die Reichen wissen frembde Arzneyen zu ihren Bresten.

Der Vorstosß Propolis genant/ den die Bienen als zu ihrem Baw überflüssig und unnötig herausscher stoffen/ hat die Krafft allerhand Spreißen/ Pfeil und Dorn herausscher zuziehen.

Spreißen/
Dorn /
Pfeil
aufziehen.
Husten.

Ein Dampf oder Rauch auß Vorstosß gemacht / und in den Hals empfangen / soll den langwürigen alten Husten vertreiben.

Flechten.
Zittermahl.

Ein Pflaster auß Vorstosß gemacht und übergelegt/ heylet die Flechten und Zittermähler.

Das